

# Opa-Freuden zum Rentenstart

Bernhard Pacho arbeitet seit 22 Jahren beim SKM / Nächste Woche verabschiedet er sich in den Ruhestand

Von Theo Theissen

**BOCHOLT.** Seit elf Jahren ist Bernhard Pacho Geschäftsführer des Katholischen Vereins für soziale Dienste (SKM) Bocholt. Am Dienstag, 26. Juli, wird der 65-jährige Diplom-Pädagoge in den Ruhestand verabschiedet. Drei Tage später hat der gebürtige Frankfurter seinen letzten Arbeitstag. BBV-Redakteur Theo Theissen sprach mit dem ausgebildeten Diplom-Pädagogen, der seit 1994 beim SKM arbeitet und in seiner Freizeit gerne wandert, auf Berge steigt und Fahrrad fährt.

*Herr Pacho, wie fühlen Sie sich denn so kurz vor dem Ruhestand?*

**Bernhard Pacho** Im Prinzip geht's mir gut. Im Moment ist noch ganz viel Stress bei der Arbeit, weil zwei Mitarbeiter zurzeit langfristig krank sind und Urlaubszeit ist. So richtig kann ich mich noch nicht freuen auf den langen Urlaub, den ich jetzt haben werde, aber ich habe das Glück, dass ich Anfang August erstmals Opa werde und somit als Rentner gleich eine neue Aufgabe habe.

*Haben Sie sich schon ein wenig auf Ihren Ruhestand vorbereitet? Was werden Sie mit der ganzen Zeit machen, die Ihnen zur Verfügung steht?*

**Pacho** Ja, zum einen habe ich ja immer mein großes Hobby gehabt, die Politik, die bleibt mir ja erhalten. Zum anderen habe ich noch das eine oder andere Ding vor, womit ich dem SKM und der Suchtberatung irgendwie noch erhalten bleiben.

*Das heißt, Sie werden sich nicht ganz zurückziehen?*

**Pacho** Hier als Geschäftsführer schon, aber ich bin beim SKM-Bundesverband eingestiegen, bin da in der Finanzkommission, sodass ich dem SKM erhalten bleibe.

*Was waren denn in den vergangenen Jahren so die Höhepunkte ihrer Arbeit, wenn Sie zurückblicken?*

**Pacho** Nun, dazu gehört sicherlich, dass wir im vorletzten Jahr 25 Jahre Kolibri haben feiern können und wir das Projekt mit allem aufrecht erhalten konnten. Dazu gehört auch, dass wir die Suchtberatung ausgebaut haben und Mittel und Wege gefunden haben, bei den neuen Süchten professionelle Hilfe anzubieten.

*Können Sie kurz erklären, was Sie mit neuen Süchten meinen?*



SKM-Geschäftsführer Bernhard Pacho ist davon überzeugt, dass die Arbeit der Suchtberatungsstelle in Bocholt auch weiterhin dringend nötig ist.

Foto: Sven Betz

**Pacho** Als ich angefangen habe, waren Spielautomaten vorhanden, aber wenn man sich heute die Landschaft anguckt, dann gibt es so viele Häuser, wo man sein Geld lassen kann. Ich meine die Spielhallen, Wettbüros und so weiter. Spielen wird immer mehr salonfähig. Und dann gibt es viele Menschen, die daran kaputt gehen, die am Dritten eines Monats schon kein Geld mehr haben, um ihre Familien in irgendeiner Weise zu ernähren, weil das Geld schon in irgendeinem Automaten ist. Früher konnte man mit 20 Pfennigen spielen, heute kann man eben auch mit ein, zwei oder vier Euro in einem Spiel spielen, das sind ganz andere Summen.

*Gibt es neue Projekte beim SKM?*

**Pacho** Ja, die Krisen- und Gewaltberatung für Jungen

und Männer, die wir gerade aufbauen. Da bin ich froh, dass wir die Männer wieder in den Blick nehmen, die in der Regel nicht wissen, wohin mit ihren Krisen.

*Gibt es da schon Angebote?*

**Pacho** Ja, zurzeit gibt es das Angebot der Einzelgespräche. Weitere Angebote nach den Sommerferien, da die Kooperation mit Gericht und Jugendgericht erst gegen Mitte des Jahres losgeht.

*Wie sehen Sie die Zukunft des SKM und der Suchtberatungsstelle?*

**Pacho** Wir haben gedacht, dass der SKM vom demografischen Wandel profitieren würde. Dass je mehr ältere Leute es gibt, es umso weniger Suchtkranke gibt. Doch das Gegenteil ist der Fall. Es gibt mehr Alkoholranke und Online-Spielsüchtige. Wir haben jetzt 460 Klienten

tenkontakte und das immer noch mit den knapp drei Leuten, die wir haben. Das ist schon immens. Sucht wird es immer geben, das hat es schon in der Antike gegeben. Ich halte unser therapeutisches Angebot für sehr wichtig und denke, dass wird auch so in den nächsten 50 Jahren so bleiben.

*Das heißt, das Angebot des SKM ist in Bocholt dringend nötig?*

**Pacho** Ja! Ich denke, dass mit den neuen Asylbewerbern, was die Drogenberatung und Glückspielsucht angeht, in den nächsten zwei, drei Jahren unsere Arbeit sicherlich nochmal verstärkt gefordert wird.

*Gibt es in Bocholt eine Drogenszene?*

**Pacho** Ja natürlich. Wenn die Drogenberatung im Südkreis Borken 350 Klienten

im Jahr hat, dann müssen die ja irgendwo sein. Gut, es gibt immer mal wieder Schwerpunkte da, Schwerpunkte hier; mal ist es Isselburg, mal ist es Borken, manchmal eben auch Bocholt. Was wir hier offensichtlich nicht haben, ist Crystal Meth, aber wir haben hier natürlich eine große Szene mit anderen Drogen, insbesondere Cannabis.

*Bestimmt haben Sie auch mit Fällern zu tun, die Ihnen trotz aller Professionalität unter die Haut gehen. Wie gehen Sie damit um?*

**Pacho** Ja, es ist schon eine hochbelastende Arbeit. Gerade, wenn es junge Menschen sind und Familien dranhängen, muss man schauen, dass man seinen Akku auch wieder auflädt.

*Und wie ist es, wenn die Beratung scheitert?*

**Pacho** Na ja, da müsste man Scheitern letztendlich erst einmal definieren. Von außen gesehen, mag es sein, dass ein Rückfall als Scheitern gesehen wird, aber es kann auch einfach wieder ein Neuanfang sein. Das, was wir hier machen, ist Therapie, aber auch ein Begleiten auf einem schwierigen Weg.

*Wie meinen Sie das?*

**Pacho** Der Klient nimmt einfach sein altes Mittel, um durch die Welt zu kommen. Wenn er es damit schafft, zu Frieden zu sein, ist das kein Scheitern. Unser Ansatz ist es, den Menschen zu stärken. Wer mit Menschen arbeitet, muss auch ein Stück menschlich sein.

*Wird das Thema Sucht in Bocholt genügend wahrgenommen?*

**Pacho** Ja und nein! Es wird wahrgenommen, weil die Bevölkerung für Kolibri spendet. Daran merkt man, dass Sucht für viele ein Thema ist. Für andere ist Sucht nicht so präsent, weil man sich damit nicht auseinandersetzen möchte, wenn man auf dem Weg ist, abhängig zu werden.

*Gibt es schon einen Nachfolger?*

**Pacho** Es gibt einen Nachfolger, Berthold Tenhonsel. Der wird zum 1. September seine Arbeit hier aufnehmen.

*Was würden Sie ihm raten?*

**Pacho** Letztendlich wäre es mir wichtig, dass er den eingeschlagenen Weg fortsetzt, den der SKM und alle Mitarbeiter hier tragen: Einfach für andere Menschen da zu sein!